

Bei Mozart spürt man die Energie und die Lust an der Musik

Am 5. November 2015 war die Mezzosopranistin Angela Brower bei uns zu Gast, und das bereits zum zweiten Male: das erste Mal vor exakt fünf Jahren, als Henning Ruhe das Opernstudio beim IBS-Künstlergespräch vorstellte und seine "Schützlinge" Angela Brower, John Chest und Tareq Nazmi mitbrachte.

Seit 2010/11 festes Ensemblemitglied, hat sie sich in der Zwischenzeit zu einer sehr charmanten, selbstbewussten jungen Frau entwickelt, die das gesamte Gespräch mit ihrem Gegenüber Michael Atzinger von BR-Klassik auf Deutsch absolvierte - alle Achtung! Den Einstieg in den Abend bildeten die Fragen nach ihrem Debüt als Charlotte in Massenets *Werther*, die sie im Oktober viermal sang, 2 mal mit Rolando Villazon und 2 mal mit Matthew Polenzani als Partner. Da viele der Münchner Opernfreunde speziell am Werdegang der Opernstudiomitglieder interessiert sind, hatte eine beträchtliche Anzahl der Anwesenden sie an den Abenden gehört, so auch ihr Gesprächspartner, Michael Atzinger, der meinte, es sei für ihn ein Ereignis gewesen, das ihn sehr berührt hätte, nicht nur, weil es die Oper mit der längsten Sterbeszene sei. Nach ihren Gefühlen befragt, erklärte sie, dass für sie mit dieser Rolle ein Traum in Erfüllung gegangen ist.

Geboren und aufgewachsen ist Angela Brower in Phoenix/Arizona in einer Familie mit 5 Brüdern und einer jüngeren Schwester. Die Eltern spielten Gitarre und Klavier, Musik wurde jedoch nur für den Hausgebrauch betrieben. Da sie es von klein auf liebte zu singen, sang sie bald im Kirchen- und Schulchor. Mit einem Stipendium studierte sie dann Gesang an der Indiana University und der Arizona State University. Im Sommer 2008 wurde sie an der Glimmerglass Opera in das "Young American Artists Program" aufgenommen, wo Henning Ruhe von

der Bayerischen Staatsoper sie hörte und nach München einlud. Eigentlich hätte sie ihr Studium erst ein Jahr später beendet, doch auch ihr Professor meinte, als er davon hörte: "GO!" Also verkaufte sie ihr Auto und etliches anderes, ließ sich - wie sie sagte



Angela Brower

- einfach auf das große Abenteuer ein und sah es als große Chance. Gut erinnern kann sie sich noch an ihren ersten Tag im Münchner Opernstudio; sie besichtigten das ganze Haus, waren abends in einer Vorstellung und sie war total überwältigt, konnte sich gar nicht vorstellen, einmal selbst auf dieser großen Bühne zu stehen.

Seit Beginn der Spielzeit 2010/11 ist sie Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper und München inzwischen zu ihrer zweiten Heimat geworden. Nach Cherubino (*Le nozze di Figaro*), Rosina (*Il barbiere di Siviglia*), Hänsel (*Hänsel und Gretel*), hatte sie 2011 ihr vielbeachtetes Debüt als Nicklausse/Muse in der Neuproduktion von Jacques Offenbachs *Les contes d'Hoffmann* neben Rolando Villazon und Diana Damrau. Beim Künstler-

gespräch hörten wir den Auftritt der Muse im 1. Akt mit "La vérité, dit-on, sortait d'un puits..." von einem Mitschnitt der Premiere. Die Fachzeitschrift *Opernglas* schrieb damals: "Die Überraschung des Abends war Angela Brower als Nicklausse. Sie begeisterte mit perfekt sitzendem, strahlend und kraftvoll strömendem Mezzo, dass es eine reine Freude war, ihr zu lauschen." Wie wahr! Sie erzählte, wie viel ihr - speziell bei dieser Produktion - die Kameradschaft auf der Bühne gegeben hätte, sie inspiriert und ihr Mut gegeben hätte, zu zeigen, was sie kann.

Gastengagements führten sie u.a. an die Opernhäuser von San Francisco, Tokyo, Wien und Baden-Baden. In der zurückliegenden Saison dann zwei viel beachtete Debüts: in der Neuproduktion von Mozarts *La clemenza di Tito* unter GMD Kirill Petrenko sang sie den Annio, wo sie alle Farben ihrer Stimme zeigen konnte (s. Titel) und in der Festspielpremiere von Claudio Monteverdis *L'Orfeo* unter Ivor Bolton zum ersten Mal Barock. Sie wusste nicht, ob sie das schaffen würde, diese ganz andere Technik der barocken Gesangslinie. Aber ihr Kollege Christian Gerhaher, den sie sehr schätzt, hat ihr sehr geholfen und sie dabei unterstützt. Regisseur David Bösch machte in der sehr bunten und poetischen Inszenierung aus ihren beiden Rollen La Speranza (Hoffnung) und La Musica eine: Ein Schutzengel.

Nun wird diese Spielzeit ihre letzte sein, dann wird sie freiberuflich arbeiten, hat aber versprochen, wiederkommen. Das hoffen wir alle sehr und wünschen ihr alles, alles Gute!

Der Dezember wird wohl stressig für sie werden: *Zauberflöte*, *Götterdämmerung* und natürlich *Hänsel und Gretel*; wir freuen uns darüber.

Nach diesem Künstlergespräch ging man beglückt nach Hause und war dankbar, hier in München zu leben!

Eva Weimer